

Sakramentare aus dem Patriarchat Aquileja

Von Klaus Gamber, Wolfsegg

Vor bemer k u n g : Nachfolgender Aufsatz ist bereits vor 2 Jahren geschrieben worden. Mittlerweile wurden einzelne hier aufgeworfene Fragen näher behandelt, so besonders in der Arbeit „Wege zum Uregregorianum“ (Texte u. Arbeiten, herausgeg. durch die Erzabtei Beuron, Heft 46, Beuron 1956). Ferner liegt die Edition des wichtigen Sakramentars von Monza inzwischen im Ms. vor, ebenso die Neuausgabe der Salzburger Fragmente. Auch eine Aufstellung der einzelnen Sakramentar-Typen liegt zum Druck bereit.

Die Bedeutung des Cod D 47 der Kapitelsbibliothek von P a d u a (= Pad) aus dem Anfang des 9. Jh. ist zuerst von A. Ebner erkannt worden¹⁾. K. Mohlberg hat dann die Hs i. J. 1927 unter dem Titel „Die älteste erreichbare Gestalt des Liber sacramentorum der römischen Kirche“ herausgegeben und A. Baumstark dazu eine ausführliche Untersuchung angestellt²⁾. Hier sei nun die Frage nach der Vorlage bzw. den Vorlagen des interessanten Codex gestellt und das Problem aufgegriffen, ob Pad wirklich obigen Titel verdient und wie S. XXXIX behauptet und seitdem allgemein angenommen wird, in seiner Vorlage auf das Sakramentar Gregors des Großen (= G) zurückgeht und zwar auf das Jahr 595.

Wie kommen die Herausgeber gerade auf dieses Jahr? „Genau zwischen den Festen der hll. Xystus, Felicissimus und Agapitus am 6. August und dem Fest des hl. Cyriacus am 8. August, also auf den 7. August, ist in dem Sakramentar von Padua, mithin also auch in dessen Vorlage (?!), die ‚Dominica V post Octavas Apostolorum‘ eingegliedert.“ Dieser Sonntag ist nun im Jahre 595 auf den angegebenen Tag gefallen. Die Fragwürdigkeit dieses Beweises und die wirkliche Bedeutung des Cod D 47 von Padua soll im folgenden aufgezeigt werden.

Zuerst ist die H e i m a t der Hs nach Möglichkeit festzustellen. Ebner vermutete, sie sei für den Dom zu Padua geschrieben³⁾, Mohlberg dagegen will Verona als zeitweisen Verwendungsort und die Gegend von Lüttich als Entstehungsort annehmen, und zwar rein aus paläographischen Gründen⁴⁾. Seine Beweisführung (bzw. die des angeführten Prof. W. Köhler) kann aber nicht überzeugen, da statt der Hs auch der Schreiber aus der Gegend von Lüttich stammen kann. Dagegen ist Verona als Heimat durch die S. XXXI angegebenen Belege nicht auszuschließen. Ob die Hs aus Verona oder Padua stammt, spielt für unsere Untersuchung keine Rolle, denn beide Bischofssitze gehörten damals zum gleichen P a t r i a r c h a t A q u i l e j a.

¹⁾ Quellen und Forschungen z. Geschichte u. Kunstgeschichte d. Missale Romanum im Mittelalter. Iter Italicum (Freiburg 1896) 122 (= Ebner)

²⁾ Liturgiegeschichtl. Quellen (= LQ) Heft 11/12 (Münster 1927)

³⁾ Ebner 122

⁴⁾ LQ 11/12, XXXIII

Mit anderen Hss aus dieser Kirchenprovinz soll nun unser Codex verglichen werden. Die Bedeutung, die Aquileja lange Zeit gehabt hat, legt die Vermutung nahe, daß es auch auf liturgischem Gebiet eigenständige Formen hatte⁵⁾. Von den alten Hss aus dem Patriarchat Aquileja ist an erster Stelle das sog. „Salzburger Kurzsakramentar“ (= Sal) aus der Zeit um 800 zu nennen⁶⁾. Auf die Beziehungen von Pad zu Sal hat bereits Dold in seiner Ausgabe laufend hingewiesen. Wenn auch Salzburg die Bibliotheksheimat des Codex war, bevor er zu Buchbinderzwecken verwendet und dadurch zerstört worden ist, geschrieben wurde er wohl, wie das Fest der hl. Justina nahelegt⁷⁾, in Padua. Leider hat der verdiente Herausgeber die zahlreichen von ihm gefundenen Reste der kostbaren Hs nicht dem vollen Wortlaut nach veröffentlicht. So hat das Sakramentar nicht die Beachtung gefunden, die ihm seiner Bedeutung nach zukommt. Die Eigenart von Sal, das sei hier schon vorweggenommen, ist sein Beginn mit Sonntag Septuagesima, die Beschränkung der Stationsmessen der Fastenzeit auf die Montage, Mittwoch und Freitage, der geringe Bestand des Sanctorale, die zahlreichen Präfationen und die Stellung des Canon am Schluß vor den Votivmessen.

Bevor wir uns näher mit Sal befassen, wollen wir zuerst noch weitere Hss aus dem Patriarchat Aquileja anführen. Schon Mohlberg hat auf die innige Verwandtschaft der „Kiewer Fragmente“ (= K) mit dem Paduanum hingewiesen⁸⁾. Diese sind Reste eines glagolitischen Sakramentars aus dem 11. Jh., die nach Ansicht des Herausgebers auf eine lateinische Hs zum mindesten des 9. Jh. zurückgehen. Da zum Einflußbereich von Aquileja auch die Gebiete von Pannonien und Savien gehörten, ist ein Meßbuch aus diesem Patriarchat als lateinische Vorlage durchaus anzunehmen. Leider fehlt in K das Proprium de tempore ganz, vom Sanctorale ist nur mehr das letzte Fest, das des hl. Clemens (bzw. das am gleichen Tag gefeierte der hl. Felicitas) erhalten. Darauf folgen unmittelbar die Missae quotidianae, die mit denen in Pad fast vollständig übereinstimmen.

Eine weitere Hs aus dem Patriarchat Aquileja dürfte im Cod F 1/101 von Monza (= Mon) aus dem 9. Jh. vorliegen, obwohl der jetzige Aufbewahrungsort, der nicht zugleich der Entstehungsort zu sein braucht, eher nach Mailand weisen möchte. Die Hs ist leider nicht veröffentlicht. Man ist daher auf die kurzen Angaben von Ebner angewiesen⁹⁾. Die Verwandtschaft mit Sal wird unten gezeigt werden.

Weitere sehr wichtige Hss aus der gleichen Zeit befinden sich in der Kapitelsbibliothek von Verona, die ich vor einiger Zeit kurz einsehen konnte:

⁵⁾ vgl. DACL I 2, 2654—91

⁶⁾ gefunden und herausgegeben von A. Dold, Ein merkwürdiges Sakramentfragment aus Clm 15815: JLW 2 (1922) 102—107; derselbe, Neue Blätter des Salzburger Kurzsakramentars: Texte und Arbeiten (= TA) Heft 25, 35—48; ders., Abermals neue Fragmente des Salzburger Kurzsakramentars: TA 26/28 71—98

⁷⁾ vgl. TA 26/28 S. 83

⁸⁾ herausgegeben von V. Jagić, Glagolitica: Denkschriften d. k. Akad. d. W. Phil.-hist. Klasse 38 (1890) II 1—62; Mohlberg, Il messale Glagolitico di Kiew (sec IX) ed il suo prototipo Romano del sec VI/VII: Atti della P. Acad. Rom di Archeologia (Serie III) Roma 1927

⁹⁾ Ebner 108 f; die Tabellenübersicht bei de Puniet: EL 48 (1934) ff ist oft irreführend.

Cod LXXXVI (= V1) und Cod XCI (= V2). Da beide Codices aus Verona selbst stammen dürften¹⁰⁾, ist ihre Beziehung zu Aquileja von selbst gegeben. Von Bedeutung ist für uns aber lediglich jeweils der 2. Teil der Hs, der mit der Überschrift beginnt: „Incipiunt orationes ad missam diebus dominorum“. Auch einige spätere Hss wie Cod LXXXII aus dem 9./10. Jh., Cod XCVII aus dem 10./11. Jh. und Cod CV aus dem 12. Jh. der gleichen Bibliothek und der gleichen Heimat sind noch in mancher Hinsicht beachtenswert¹¹⁾. Es wird nun behauptet, daß alle diese angegebenen Hss einen eigenen Sakramentartyp darstellen und sich aus ihnen ein Sakramentar rekonstruieren lasse, wie es im Patriarchat Aquileja im 8. Jh. gebraucht worden ist (= Aqu).

Das Salzburger Kurzsakramentar ist zu diesem Zweck von größter Bedeutung. Es fällt an ihm bei näherer Durchsicht auf, daß es in seiner ganzen Anlage am meisten von den übrigen alten (überlieferten) Meßbüchern abweicht. Die Benennung „Kurzsakramentar“ ist wohl, wenn man den Formularbestand betrachtet, sachlich richtig, in Wirklichkeit müssen wir in ihm das normale Sakramentar von Aquileja vermuten. Wie Dold an Hand von Tabellen nachgewiesen hat, geht Sal mit Pad im Text der Orationen und in den meisten Überschriften konform und beide entsprechen wiederum in vielen Fällen dem Gregorianum¹²⁾. Wir möchten daher eine Überarbeitung des ursprünglichen Sakramentars von Aquileja durch ein Gregorianum des 7. Jh. annehmen. Diese Angleichung ist aber nicht restlos durchgeführt worden. In Sal als der älteren Überarbeitung ist die ursprüngliche Anlage des Meßbuches kaum verändert worden, während im jüngeren Pad, wie wir sehen werden, die Überarbeitung in stärkerem Maße durchgeführt worden ist.

Welcher Art war nun das Gregorianum, das zu dieser Überarbeitung diente (= G)? Es stand dem ursprünglichen (Stations-)Sakramentar Gregors des Großen sehr nahe, das für uns (im wesentlichen unverändert und nur wei-

¹⁰⁾ Ebner 289, 290

¹¹⁾ Weitere bedeutungsvolle Hss aus dem Patriarchat Aquileja:

- 1) Bologna, Bibl. dell'Univ. Cod 2547, 11. Jh., aus Brescia: Canon am Schluß des Proprium de tempore vor dem Proprium sanctorum (Ebner 15)
- 2) ebendort, Cod 2679, 11. Jh., aus der Gegend von Venedig: kein vollständiges Sakramentar. Bedeutungsvoll der fol. 26^a beginnende Ordo missae, der den Ritus von Aquileja zeigt (z. T. abgedruckt bei Ebner 19 f)
- 3) Brescia, Bibl. Queriana, 9. Jh., aus dem Benediktinerinnenkloster in Brescia (vgl. Ebner 22), vollständig abgedruckt von A. Valentini, Codice necrologico-liturgico del monastero di S. Salvatore o S. Giulia in Brescia (pubblicato dall'Ateneo di Brescia) Brescia 1887. Kein vollständiges Sakramentar. Interessant das erweiterte „Hanc igitur“ mit der Überschrift: Hanc Domnus Paulinus in canone addidit (Paulinus von Aquileja † 802), vgl. Ebner 415 ff.
- 4) Mailand, Bibl. Ambrosiana Cod H 200 part. inf., 11. Jh., aus Vercelli. Der 1. Fastensonntag trägt noch die Überschrift: Domini ca initium. Jeder Messe sind Benedictiones episcopales beigelegt.
- 5) Modena, Bibl. Capitolare Cod II,7, 9./10. Jh. Am Schluß nach: Explicit sacramentorum (I) a sc. Gregorio papa Romano aeditum“, wie in V 1 und V 2: „Incipiunt missae in diebus dominorum“ (vgl. Ebner 94 ff)

¹²⁾ so findet sich das für ein nichtgregorianisches Sakramentar sinnlose: die dom vacat. Stationskirchen sind dagegen nur selten angegeben.

ter gebildet) im Hadrianum¹³⁾ noch greifbar ist. Wichtig ist hier festzustellen, daß dieses *Stationssakramentar* 1) keinen Canon und 2) keine Missae dominicales (außer den Messen der Stationssonntage) enthielt¹⁴⁾. Aufbaumäßig liegt G das Jahr zugrunde, d. h. es beginnt mit der Vigil von Weihnachten und wird durch die Monate unterteilt (ähnlich wie das „Leonianum“), daher die Überschriften: „Mense Januario“, „Mense Februario“ usw.

Ganz anders das ursprüngliche Sakramentar von Aquileja, wie es uns in Sal noch erkennbar ist. Hier sind die tragenden Pfeiler, so möchte man sich ausdrücken, nicht die Monate, sondern die großen Feste, vorweg Ostern und Pfingsten, um die sich dann die Sonntage und die (wenigen) anderen Feste gruppieren. Daher auch die Bezeichnung der Sonntage nach Pfingsten als „Dominicae post octavas Pentecosten“, „post octavas apostolorum“, „post sancti Laurenti“, „post sancti angeli“. Die spezifischen Heiligenfeste Roms fehlen (außer Peter und Paul, Laurentius u. a.) ganz, für lokal gefeierte Heiligen diente das *Commune* (das in Sal nicht erhalten ist, lediglich in Pad), wenn nicht für besonders verehrte Heilige ein eigenes *Proprium* vorhanden war, so in Sal für Padua: Justina, in Mon für Mailänder Einflußgebiet: Nazarii und Celsi. Während weiterhin in G in seiner Urform überhaupt keine *Votivmessen* gestanden haben, bilden diese einen eigenen 2. Teil nach dem Canon, der selbst wiederum die Mitte des Sakramentars darstellt. In Sal sind leider nur mehr Bruchstücke von 2 Totenmessen erhalten, in V1 und V2 dagegen finden sich sehr viele *Votivmessen*, die durchweg eigenständig sind.

Das aquilejische Sakramentar des 8. Jh. hat noch, wie aus Sal zu erkennen ist, mit dem Sonntag *Septuagesima* begonnen (ursprünglich wohl mit *Caput ieiunii*). Dold führt als weiteres Beispiel für den *Septuagesima*-Anfang aus Clm 6333 das Sakramentar 2a + 2¹⁵⁾ an.

Ähnlich liegen die Dinge im *Palimpsestsakramentar* Cod Aug CXII¹⁶⁾. Wie Dold an Hand einer Tabelle (S. 27 ff) deutlich gemacht hat, wechselt auch hier mit dem Sonntag *Septuagesima* die Vorlage. Für die Zeit vor diesem Sonntag müssen wir ein *Gelasianum saec VIII* als Quelle annehmen, von *Septuagesima* an jedoch ein dem *Gregorianum* nahestehendes Meßbuch, das Dold ebenfalls als ein „*Kurzsakramentar*“ bezeichnet hat, in Wirklichkeit ebenfalls ähnlich war dem erwähnten von Aquileja, wenn auch nicht mit diesem identisch, da der Codex aus einer anderen Kirchenprovinz stammt.

Von ganz besonderer Bedeutung sind die *Missae dominicales* in Sal. Sie stimmen mit denen in Pad, soweit sie wegen des fragmentarischen Charakters von Sal verglichen werden können, überein. Diejenigen in Mon wären erst noch zu untersuchen. Es ist schon mehrmals darauf hingewiesen worden, daß Pad mit den Sonntagsmessen im Alkuin'schen Anhang (= A) nicht gleich geht. Das gilt für manche der Sekret-Gebete, ferner auch für die 1. Oration,

¹³⁾ rekonstruiert und herausgegeben von H. Lietzmann, *Das Sacramentarium Gregorianum nach dem Aachener Urexemplar* (LQ 3) (Münster 1921)

¹⁴⁾ vgl. H. Lietzmann, *Handschriftliches zu Alkuins Ausgabe und Sacramentarium*: JLW 5 (1925) 68—79

¹⁵⁾ vgl. TA 15/18 22*—52*

¹⁶⁾ herausgegeben von Dold: TA 12 (1925).

indem Pad (und Sal) in verschiedenen Fällen eine andere als A von den 2 gegebenen gelasianischen Orationen bei der Angleichung an das Gregorianum auswählten. Ursprünglich müssen wir deshalb für das Patriarchat von Aquileja (wie auch sonst) 2 Orationen vor der Sekret annehmen. Auch V1 und V2 gehen in einigen Fällen in den Sonntagsformularen noch mit Pad gleich, wenn auch bei ihnen (als etwas jüngeren Hss) bereits eine weitgehendere Angleichung an A erfolgt ist. In den Überschriften dagegen stimmen sie noch fast ganz mit Pad (und Sal) überein.

Damit sind wir wieder beim Paduanum angelangt. Durch genauen Vergleich (der hier nicht durchgeführt werden kann) von Pad und Sal, und Pad und G wird klar, daß Pad eine Verschmelzung eines Gregorianums mit einem Meßbuch aus Aquileja darstellt. In Pad ist das vollständige Sakramentar von Aquileja, wie es uns in Sal entgegentritt, und das Sakramentar Gregors zusammengearbeitet, d. h. die Missae dominicales und andere aquilejische Formulare wie Pascha annotina, Adnuntiatio sanctae dei genitricis et passio eiusdem domini (dieselbe Überschrift auch in Mon!), sämtliche Muttergottes-Feste, die Vigil von Epiphanie u. a., ferner die eigenständigen Präfationen von Aqu sind in ein Gregorianum eingebaut worden¹⁷). Dieses gibt im Gegensatz zu Sal nun auch den äußeren Rahmen ab und beginnt damit mit der Vigil von Weihnachten.

Das heißt aber: der Beweis, den Mohlberg und Baumstark für die Entstehungszeit der gregorianischen Vorlage von Pad führen (s. o.), ist unrichtig, denn in dieser G-Vorlage gab es keine Missae dominicales. Man könnte die Beweisführung höchstens zur Feststellung der Zeit der Verschmelzung von Sal und G, die in Pad vorliegt, benützen. Die Sonntagsmessen Roms waren ursprünglich in einem eigenen Codex vereinigt und wurden später auf die verschiedenste Weise in das Stationssakramentar Gregors eingebaut. Das stadtrömische (gregorianische) Sonntags- und Motiv-Sakramentar hoffe ich demnächst aus einer Jenaer Hs herausgeben zu können. Es beginnt, soviel man sieht, eigenartigerweise ebenfalls wie Sal (und die andern oben erwähnten Hss) mit dem Sonntag Septuagesima, stimmt aber sonst mit dem Anhang Alkuins im wesentlichen überein.

Der Wert des Paduanums für die Rekonstruktion des Urgregorianums ist nach all dem sehr bedingt. Er besteht lediglich darin, daß eine sehr alte G-Hs (vermutlich noch des 7. Jh.) in Pad noch zu erkennen ist.

Als Vermutung soll hier lediglich ausgesprochen werden, daß die einzelnen Kirchen sich nicht von ihren bisher gebrauchten Sakramentarien ganz trennen konnten und daher jede für sich das ihrige so gut es ging dem Gregorianum anpaßte. Es sind uns auch nur solche angepaßte (gregorianisierte) Sakramente überliefert, weil die vorher gebrauchten durch den Siegeszug des Gregorianum außer Dienst genommen und leider nicht aufgehoben worden sind. So ist uns

¹⁷⁾ zu vergleichen wären auch die Überschriften der Vorfasten- und Fastensonntage im Capitulare evangeliorum aus Aquileja (7. Jh.), abgedruckt in: DACL I 2,2685 ff: In Caput sexagisimi, In Quinquagesima, In Quadragesima, In Trigesima, In Vigesima, und die entsprechenden in Pad (und im Sangallense).

(abgesehen vom inoffiziellen „Leonianum“) kein Meßbuch der römischen Liturgie überliefert, hinter dem nicht irgendwie das Gregorianum sichtbar wäre. Wenn man weiterhin bedenkt, daß von der ursprünglichen Vielzahl an (angepaßten) Sakramentarien, von denen nicht eines dem anderen gleich war, nur ganz wenige aus dem 7. bis 9. Jh. uns (zufällig) erhalten geblieben sind, versteht man, daß jeder neue Fund die Sakramentarforschung auf den ersten Blick nur erschwert. Es ist zu beachten, daß lediglich ein einziges Sakramentar als Typus schlechthin anzusehen ist, und das ist eigenartigerweise das Sakramentar Gregors des Großen; eigenartigerweise deshalb, weil dieses ein reines Stationsmeßbuch des römischen Bischofs darstellt und deshalb für den Gebrauch an den übrigen Kirchen in keiner Weise geeignet war (besonders auch wegen des Fehlens der Sonntags- und Votivmessen). So finden wir in den überlieferten Sakramenten eine Vielfalt an Versuchen, das „offizielle“ Gregorianum in das ältere eigenständige Meßbuch einzubauen. Und ein solcher Versuch stellt das Paduanum dar.

Es ist dabei ersichtlich: Je älter eine Hs ist, desto stärker tritt noch das Lokale hervor. So finden wir in Sal weit geringeren Einfluß von G her als in Pad, das in seinem äußeren Aufbau dem G ganz ähnlich geworden ist, wenn auch noch sehr viel alte Formeln aus Aqu stehen geblieben sind¹⁸⁾. Noch mehr natürlich in Sal. Dold weist besonders auf die Präfationen der Osterwoche hin, die ganz altes Gut darstellen dürften. Unverändert gingen das Commune und die Missae quottidinae aus Aqu in Pad über. Die Verminderung um eine der beiden (ursprünglichen) Orationen vor der Sekret dürfte schon in Aqu stattgefunden haben.

Weitere (spätere) Versuche einer Verschmelzung von Aqu und G sind, wie schon angeführt, Mon, V1 und V2. In Mon ist die Aqu-Gestalt von Septuagesima an noch ziemlich rein erhalten, dort findet sich auch der Canon noch am Schluß (des 1. Teiles) des Sakramentars wie in Pad und Sal, mit der Rubrik: „Hic recitentur nomina defunctorum“ vor dem Memento mortuorum, ähnlich wie in Pad, und die Oration „Gregem tuum pastor aeternae“ als 1. Oration der Super-Populum-Formeln wie in Pad und Sal (die übrigen fehlen in Mon durch Blattverlust bzw. Radierung).

Durchaus eigenständige Formulare von Aquileja dürfte das Commune und die Missae Quottidinae des Pad sein. Während in Sal wegen des fragmentarischen Charakters der Hs diese Stücke nicht mehr erhalten sind (sie sind aber vorauszusetzen) — nur die Sekret der letzten Missa quottidiana vor der Praefatio communis ist noch vorhanden — ist in K glücklicherweise gerade dieses Stück alter Liturgie Aquilejas überliefert und entspricht fast genau dem entsprechenden Text von Pad¹⁹⁾. Hier tragen die Tagesmessen die irreführende Bezeichnung: „Incipiunt orationes cottidianae Gregorii papae.“ Pad hat damit lediglich die Überschrift des stadtrömischen Sonntags-

¹⁸⁾ so Pad 143, 162, 234, 235, 238 . . . und sehr viele Präfationen. Diese Formeln finden sich alle in den Gelasiana saec. VIII, Sal dagegen besitzt einiges Sondergut, so die Präfation zum Palmsonntag, von Martinus und die Präfationen der Osterwoche.

¹⁹⁾ Durch die Annahme einer lat. Aqu-Vorlage für K erklärt sich auch die auf den 1. Blick befremdende Tatsache, daß die Missae quottidianae unmittelbar auf die Orationen des Festes der hl. Felicitas folgen. Wir finden nämlich, daß auch der aus dem 12. Jh. stammende Veroneser Codex CV den gregorianischen Teil mit dem gleichen Fest abschließt.

sakramentars (s. o.) übernommen. Mit Hilfe von K können die alten aquilejischen Missae quotidianae des Pad vervollständigt werden, nämlich um die in der 4. Messe fehlende Präfation. Sie war ursprünglich, wie aus K ersichtlich: *Ut quia tui est operis*²⁰⁾.

Der 2. Teil von Aqu, die *Votivmessen* nach dem Canon, ist in V1 und V2 — darin besteht der besondere Wert dieses Hss — und in etwa auch noch in Mon erfaßbar. In den beiden Veroneser Hss scheint so manches ältere „gallikanische“ Gut von Aqu erhalten zu sein. Zwei Texte seien hier als Beispiele angeführt, der eine der Beginn einer *Präfation*, der an älteste gallikanische Texte erinnert:

CONT V2, fol 89 b
 U+D nos tibi semper hic et ubique laudes canere, vota reddere,
 hostias immolare, gracias agere, gloriose ineffabilis trinitas,
 inestimabilis amandi et metuendi semper ds . . .

der andere eine interessante *Einschaltung* in *Te-igitur* der *Totenmesse* (ursprünglich wohl ins *Post-Sanctus*) durch eine Formel, die bis jetzt nur in *Präfationstexten* bekannt war²¹⁾:

CONIUNC V1, fol 176 b
 Te igitur clementissime pater per ihm xpm filium tuum dnm nrm.
 per quem salus mundi
 per quem vita hominum
 per quem resurrectio mortuorum
 per ipsum te (dne) deprecamur, uti accepta habeas . . .

Im Zusammenhang mit den Hss aus dem Patriarchat Aquileja sei noch auf das *Sacramentarium Pragense*²²⁾ hingewiesen. Es ist seiner Anlage nach ein gregorianisiertes Altgelasianum mit gallikanischem Einschlag, zeigt jedoch in einzelnen Formeln auch Beziehungen zu Aqu. So findet sich dort (232, 1—3) — und außer K nur dort — die 1. *Missa quotidiana* von Pad, wenn auch ohne die *Präfation*, mit der Pad ähnlich lautenden Überschrift: „*Incipiunt orationes et missae dominicales cotidiane Gregorii papae*“; ferner (nur dort) die *Präfation* in Sal für *Palmsonntag* „*Claritatem tui altaris ingressi*, die ältestes Aqu-Gut sein dürfte. Auch die Bezeichnung der *Sonntage* nach *Pfingsten* als „*Dominicae post octavam apostolorum*“, „*post sci Laurenti*“ usw., ist, wie wir sahen, typisch für Aqu. Da das *Sakramentar* aus dem *Kloster Isen* (Obb.) bzw. aus *Regensburg* stammt, das ja zum *Einflußbereich* von Aquileja gehörte²³⁾, ist diese Beziehung zu Aqu verständlich.

Fassen wir zusammen: Das Patriarchat Aquileja, das im frühen Mittelalter eine große Bedeutung und eine weite Ausdehnung hatte, besaß ursprünglich wie Mailand und andere Metropolen eine eigenständige Liturgie.

²⁰⁾ im Sangallense 1536 und im *Missale francorum*

²¹⁾ auch in Sal 45,3; ferner im Sangallense (ed. Mohlberg 1305) und anderen Gel. saec VIII, im Cod Vat. lat. 16082, im mozarabischen *Liber Ordinum* (ed. Ferotin 448,4) und im *Stowe-Missale*.

²²⁾ herausgegeben von Dold u. Eizenhöfer: TA 38/42 (1949)

²³⁾ vgl. R. Bauerreiß, *Kirchengeschichte Bayerns I* (St. Ottilien 1949) 5

Direkt greifbar ist sie uns nur noch in Sakramentarien, die überarbeitet sind durch das Gregorianum. Früher vielleicht als in anderen kirchlichen Zentren scheint das Meßbuch Gregors des Großen in Aquileja angenommen worden zu sein. Sein Einfluß zeigt sich schon sehr stark im *Salzburger Kurzsakramentar*, das aber sonst den Sakramentartyp von Aquileja am getreuesten erhalten hat. Weniger deutlich tritt dieser in anderen Hss aus dem Patriarchat hervor: im Paduanum, im Sakramentar von Monza, in den Kiewer Fragmenten und in den beiden Veroneser Hss.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis unserer Untersuchung: Das *Paduanum* ist nicht „die älteste erreichbare Gestalt des Liber sacramentorum anni circuli der römischen Kirche“, sondern eine Verschmelzung eines Gregorianums aus dem 7. Jh. (bzw. einem gregorianisierten Gelasianum) mit einem Sakramentar von Aquileja vom Typ des Salzburger Kurzsakramentars. So sind nach der richtigen Einschätzung des Paduanums auch manche Schwierigkeiten beseitigt, die bis jetzt die Rekonstruktion des Urgregorianums erschwert haben. Das Hadrianum steht auf jeden Fall, was den Aufbau betrifft, jenem näher als das Paduanum, wenn auch dieses wegen der Verwendung eines älteren Hs des Gregorianums in manchen Fällen die ursprüngliche Fassung getreuer bewahrt hat. Wichtig wäre aber, daß, ähnlich wie hier für Aquileja, so auch für andere Kirchenprovinzen — besonders interessant könnte Benevent sein — Sakramentargruppen ermittelt würden, um das jeweilige Eigenständige festzustellen und das eigentlich Gregorianische herauszuarbeiten.

Schließlich dürfte durch die Ausführungen auch klar geworden sein: Eine Rekonstruktion des Salzburger Kurzsakramentars und damit des alten Sakramentars von Aquileja ist nun nach Kenntnis der verwandten Hss durchaus möglich und wäre ein dringendes Anliegen.
